



Willisauer Bote

KANTON Absage wegen Corona kostet 26 Millionen Franken

Die Kosten der abgesagten Winteruniversiade trägt zum grössten Teil die öffentliche Hand, Geld bleibt aber auch für ein Vermächtnis übrig.

SEITE 5

HINTERLAND Der Grossbrand und die Rauchwolke

An Fronleichnam sorgte in Grossdietwil der Brand einer Lagerhalle mit Autos für viel Rauch. Wie schädlich war dieser?

SEITE 7

WIGGERTAL Alterszentrum «Eiche» feiert Jubiläum

Vom Dorfrand mitten ins Zentrum: Der Neubau des Dagmerseller Alterszentrums Eiche gab vor 30 Jahren viel zu diskutieren.

SEITE 15

SPORT Willisau feiert 50 Jahre J+S mit einem grossen Sportfest

Am Samstag in einer Woche wird schweizweit das 50-Jahr-Jubiläum von Jugend+Sport gefeiert. Auch in Willisau wird den ganzen Tag über viel los sein.

SEITE 24

willisauerbote.ch - Ihr Link zu ergänzenden Inhalten wie Videos, Fotoalben, Dossiers oder Blogs.

Den Schienentransport ausgebaut

GETTNAU/ZELL Die Makies AG feierte am Montag einen Meilenstein in der 60-jährigen Unternehmensgeschichte: Die Erweiterung des Werkareals und der Bahninfrastruktur wurde eingeweiht.

Das Zeller Familienunternehmen feierte den Abschluss eines Grossprojekts, mit welchem gleich vier Ziele verfolgt wurden: den Schienentransport auszubauen, mit einer neuen Halle den Lagerplatz zu vergrössern, einen speziell abgedichteten Umschlagplatz für belastete Bodenmaterialien sowie einen grosszügigen Recyclingplatz zur Verfügung zu haben. Nach mehrjähriger Vorbereitung und einer dreijährigen Bauphase sind die Arbeiten nun beinahe abgeschlossen. Mit dem Ausbau der Infrastruktur investiert Makies in die Nachhaltigkeit.

Kreislaufwirtschaft stärken

«Der 5. September ist einer der grossen Meilensteine in unserer 60-jährigen Unternehmensgeschichte», hielt Makies-Verwaltungsratspräsident Urs Marti vor rund 100 Gästen aus Wirtschaft und Politik fest. Unter ihnen weilte auch Regierungsrat Fabian Peter. Die Makies AG, so Peter, gehe mit gutem Beispiel voran und setze auf Kreislaufwirtschaft. Die Rückgewinnung von Baustoffen habe grosses Zukunftspotenzial.

SEITE 11



Die neue Entladestation, eine der vielen Neuerungen auf dem erweiterten Makies-Areal in Gettnau. Foto Norbert Bossart

LEITARTIKEL

von
Stefan Calivers



Die Erhöhung des Frauenrentenalters von 64 auf 65 Jahre steht im Zentrum des Abstimmungskampfs zu den AHV-Vorlagen vom 25. September. Die Frauen sind in verschiedensten Bereichen

Der Kampf am falschen Ort

noch immer benachteiligt – keine Frage. Aber ausgerechnet bei der AHV greift dieses Argument nicht: Während die Männer 66 und die Frauen 34 Prozent der Leistungen finanzieren, wendet sich das Bild bei den Bezügen mit 55 zu 45 Prozent zugunsten der Frauen. Die tieferen Frauenrenten resultieren nicht aus der AHV, sondern aus der zweiten Säule, dem BVG. Sinnvollerweise müssten beide Instrumente gemeinsam reformiert werden. Dieser Versuch aber ist 2017 bedauerlicherweise an der Urne gescheitert.

Rein auf die AHV fokussiert, sind die Fakten klar: Nach 25 Jahren und zahlreichen gescheiterten Anläufen ist eine Reform überfällig. Die Zahl der Rentner nimmt schneller zu als die der Erwerbstätigen, und weil jetzt die geburtenstarken Jahrgänge in Pension gehen, wird diese Entwicklung zusätzlich verschärft. Es geht am 25. September also nicht nur um die Frauenfrage, sondern insbesondere um die Generationengerechtigkeit. Es gilt, die Perspektiven für die jüngeren Menschen zu verbessern und ihre Renten längerfristig zu sichern.

Darüber hinaus ist das tiefere AHV-Alter für Frauen auch gesellschaftspolitisch überholt. Ein Relikt aus den 1950er-Jahren mit der expliziten Stigmatisierung der Frauen als «schwaches Geschlecht». Das Rentenalter 64 zementiert dieses längst überholte Bild der Frauen als «Anhängsel» ihrer Männer und Ernährer. «Jede Frau sollte heute mindestens 70 Prozent erwerbstätig sein, um später ein Leben führen zu können, das demjenigen vor Eintritt ins Rentenalter entspricht», sagte die ehemalige Bundesrätin und heutige Präsidentin der Pro Senectute, Eveline Widmer-Schlumpf, in einem Interview mit der «NZZ am Sonntag». Die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen: Dafür sollten nicht nur die Frauen, sondern wir alle uns einsetzen, statt die Kräfte zu verzetteln und ein AHV-Modell zu verteidigen, das sachlich schlicht nicht mehr zu rechtfertigen ist.

Vor der Kasernenabstimmung

KANTON Das Kantonsparlament hatte am 24. Januar die Spende von 400'000 Franken an den Neubau der Kaserne der Schweizer Garde im Vatikan mit 64 zu 47 Stimmen genehmigt. Die Kaserne ist in einem schlechten Zustand und genügt den heutigen Anforderungen nicht mehr. Der Neubau soll 50 Millionen Franken kosten. Ein überparteiliches Komitee hat gegen die Vorlage das Referendum ergriffen. Am 25. September wird abgestimmt. Im heutigen WB präsentieren die Kantonsratsmitglieder Thomas Grüter (pro) und Anja Meier (kontra) ihre Argumente. SEITE 3

Leserbriefe	2
Lokalnachrichten	6
Fahrzeugtrends	12
Kirchennachrichten	26/27

Jetzt fliegen sie wieder

HANDBALL Endlich wieder Handball-Action: An diesem Wochenende starten die Fanionteams des STV Willisau in die neue Saison. Sowohl die Frauen in der 1. Liga wie auch die Männer in der 2. Liga tun dies durchaus ambitioniert.

Beim Frauen-Fanionteam des STV Willisau hat mit Luca Peter ein einheimischer Jungtrainer die sportliche Verantwortung übernommen. Im Kader dagegen hat es nur wenige Veränderungen gegeben und so lautet das erste Ziel gleich wie in jüngster Vergangenheit: Qualifikation für die Finalrunde.

An ihre zuletzt guten Auftritte anknüpfen wollen auch die Willisauer Männer in der 2. Liga. Nach dem ansprechenden 5. Rang im Vorjahr streben Trainer Arno Huber und sein Team eine weitere Steigerung an.

Erst am übernächsten Wochenende in die neue 1.-Liga-Meisterschaft starten die Handballer des TV Dagmersellen. SEITE 21



Solche und ähnliche Flugeinlagen wie hier vom Willisauer Alexander Schacher sind ab sofort wieder regelmässig zu bestaunen: Auch die regionalen Handball-Meisterschaften nehmen nun definitiv Fahrt auf. Foto Archiv/Mathias Bühler





Drei Versuche waren nötig, bis die Champagnerflasche an der Betonwand barst.



Die neue Infrastruktur erlaubt ein rationelles und sicheres Entladen der Bahnwagen. Fotos Stefan Vonwil

Erweitertes Makies-Areal eingeweiht

GETTNAU Mit rund 100 geladenen Gästen, darunter Regierungsrat Fabian Peter, feierte die Makies AG die erfolgreiche Erweiterung ihrer Bahninfrastruktur und des Werkareals. Als Höhepunkt sollte eine Flasche Champagner an einer Betonwand zerschellen. Diese Aufgabe brachte den Regierungsrat ins Schwitzen.

von **Astrid Bossert Meier**

«Der 5. September ist einer der grossen Meilensteine in unserer 60-jährigen Unternehmensgeschichte.» Mit diesen Worten begrüsst Makies-Verwaltungsratspräsident Urs Marti am Montagabend rund 100 Gäste aus Wirtschaft und Politik auf dem Firmenareal in Gettnau. Das Zeller Familienunternehmen feierte den Abschluss eines Grossprojekts, mit welchem gleich vier Ziele verfolgt wurden: den Schienentransport auszubauen, mit einer neuen Halle den Lagerplatz zu vergrössern, einen speziell abgedichteten Umschlagplatz für belastete Bodenmaterialien sowie einen grosszügigen Recyclingplatz zur Verfügung zu haben (siehe Kasten).

Recycling immer wichtiger

Nach mehrjähriger Vorbereitung und einer dreijährigen Bauphase sind die Arbeiten nun beinahe abgeschlossen. Mit dem Ausbau der Infrastruktur investiert Makies in die Nachhaltigkeit. «Wir sind überzeugt, dass Kreislaufwirtschaft ein Gebot der Stunde ist», so Urs Marti. Die Verwendung von Recyclingprodukten sei immer wichtiger. Auf dem erweiterten Werkareal können nun zusätzlich auch Betonrecycling, Mischabbruch und Belagsabbruch sorgfältig und umweltgerecht zwischengelagert, aufbereitet und wieder verwertet werden. Bei allem Innovationsgeist wolle das Unternehmen bodenständig bleiben, betonte Urs Marti. Auch deshalb gebe es bei Makies keinen CEO, sondern eine Geschäftsleitung. «Und wir sind stolz auf unsere 100 Mitarbeitenden, von denen viele bei uns ausgebildet wurden und die uns im Schnitt über 17 Jahre lang die Betriebsstreuung halten.»

Glas gegen Beton

Regierungsrat Fabian Peter zeigte sich in seinem Grusswort beeindruckt. Am Nachmittag habe er eine exklusive Führung durch die verschiedenen Betriebszweige erlebt. Diese beinhaltete unter anderem einen Blick in das soeben erweiterte, unterirdische Förderbandsystem oder in die Bahn-Logistik mit eigenem Rollmaterial, mit welchem Zel-

ler Kies auf der Schiene ins Werk nach Gettnau befördert wird.

Der für den Klimabericht verantwortliche Regierungsrat freute sich, dass die Makies AG mit gutem Beispiel vorangeht und auf Kreislaufwirtschaft setzt: «Statt immer wieder neues Material zu generieren und dann einfach zu deponieren, soll verwendetes Material aufbereitet und die Schadstoffe entzogen werden, damit es wieder in den Kreislauf zurückgeht.» Die Rückgewinnung von Baustoffen habe grosses Zukunftspotenzial, so seine Überzeugung. Symbolisch überbrachte Fabian Peter der Firma Makies die Betriebsbewilli-

gung und gratulierte zum unternehmerischen Mut, welchen das Familienunternehmen mit der Realisierung dieses Grossprojekts einmal mehr an den Tag lege.

Und dann ging es noch ganz praktisch an die Arbeit, indem der Regierungsrat zur Einweihung gemeinsam mit Urs Marti eine Flasche Champagner an der Betonwand des neuen Bahnverladers zerschellen liess. Dafür waren allerdings drei Anläufe mit immer mehr Schwung nötig – was bei den geladenen Gästen für Schmunzeln sorgte. Ob Beton doch nicht so hart ist wie gedacht?



Auf dem Rundgang in Kleingruppen erhielten die geladenen Gäste einen Einblick in die erweiterte Bahninfrastruktur der Makies.

Makies baut aus

Bahninfrastruktur: Vor einem Jahr hat die Makies AG in Gettnau ein zweites, verlängertes Bahngleis in Betrieb genommen. Dies vereinfacht die Logistik und ermöglicht, dass das Material fast ausschliesslich auf der Schiene an- und ausgeliefert wird.

Umschlagplatz: Für belastete Bodenmaterialien wurde ein abgedichteter Umschlagplatz mit Becken für die Speicherung und Wiederverwendung des Wassers geschaffen.

Lagerhalle: Beim Umschlagplatz wurde eine 70 Meter lange, 26 Meter breite und zwölf Meter hohe Lagerhalle in Holz-Beton-Konstruktion gebaut. Auf dem Hallendach produziert eine 1800 Quadratmeter grosse Photovoltaikanlage Sonnenstrom, welcher direkt ins nahe Kies- und Betonwerk eingespeist wird.

Recyclingplatz: Zusätzlich wurde angrenzend ein ebenfalls abgedichteter Platz für die Aufbereitung von Recyclingmaterial mit mobilen Anlagen geschaffen. **boa**

Badi-Saison war ein voller Erfolg

WILLISAU Am letzten Sonntag ist die strenge (Jubiläums-)Saison 2022 in der Willisauer Badi unfallfrei abgeschlossen worden. Gestartet wurde diese etwas harzig am 8. Mai. Richtig in Fahrt gekommen aber ist der Badi-Sommer dann erst ab Mitte Juni. Ab dann war die Badi an der Hasenburgstrasse bis Ende August fast täglich geöffnet. An insgesamt 110 Tagen (im 2021 nur an 50 Tagen) war in der Badi nämlich schwimmen, planschen und relaxen möglich.

Fast 22'000 Gäste hatte die Badi-Crew gezählt. Das sind mehr als das Doppelte als im Vorjahr. Mit dieser Besucherzahl rutscht die Saison 2022 in die Top 10 der am besten besuchten Saisons der letzten 35 Jahre.

Jubiläum bei bestem Wetter

Der Höhepunkt des Willisauer Badi-Sommers war natürlich die 100-Jahre-Jubiläumsfeier vom 3. Juli, wo über 1000 Gäste den runden Geburtstag der für viele Stammgäste «schönsten Badi» gefeiert hatten – und das Ganze notabene bei Kaiserwetter.

Nun sind schon viele Saison-Abschlussarbeiten erledigt. Fundsachen können ab sofort jederzeit im Hallenbad abgeholt werden. Das Badi-Team dankt allen Gästen für ihre Treue und freut sich bereits jetzt auf eine wiederum sonnige Badi-Saison 2023. **jb**

Kirchenrat in Stiller Wahl gewählt

GETTNAU Die Neuwahl des Kirchenrates für die Amtsperiode 2022 bis 2026 ist in Stiller Wahl erfolgt. Vier bisherige Mitglieder sowie eine neue Kirchenrätin bilden den nun wieder vollzähligen Rat.

Auf das Ende der Amtsperiode hat Urs Meyer nach 18-jähriger Tätigkeit als Mitglied und Aktuar des Kirchenrates seinen Rücktritt aus diesem Amt gegeben. Anlässlich des Mitarbeiterabends der Pfarrei nahm Kirchenratspräsident Franz Meier seine Verabschiedung vor, wobei er betonte, dass der Scheidende stets pflichtbewusst und zuverlässig seine Arbeit erledigt und sich mit grossem Engagement für die Belange der Kirche eingesetzt habe.

Neue Aktuarin gewählt

Als seine Nachfolgerin nimmt Serena Pace neu Einsitz im Kirchenrat. Sie wurde wie die bisherigen Mitglieder in Stiller Wahl gewählt. So gehören neben der neuen Aktuarin dem Kirchenrat an: Franz Meier, Präsident, Irène Burkard, Kirchmeierin, sowie die Mitglieder Gaby Baumgartner und Marianne Wechsler.

Ausserdem ist Diakon Bruno Hübscher seit August in der Kirchgemeinde Gettnau als Pfarreiseelsorger tätig. In



Hintere Reihe: Gaby Baumgartner, Franz Meier, Marianne Wechsler und Irène Burkard. Vorne: Bruno Hübscher und Serena Pace. Foto zvg

einem feierlichen Gottesdienst wurde er von den Pfarreiangehörigen gemeinsam mit Pastoralraumleiter Andreas

Wissmiller als Pfarreiseelsorger in seinem neuen Wirkungskreis willkommen geheissen. **hr**

Anzeige

«Das Tierwohl hat keinen kausalen Zusammenhang mit der Bestandesgrösse. Neue und oft grössere Betriebe verfügen dank der stetigen Forschung und Entwicklung über den aktuell tierfreundlichsten Standard.»

Fabienne Bürgisser, Tierärztin



NEIN zur unnötigen Tierhaltungsinitiative

tierhaltunginitiative-nein.ch